

von ihm herausgegebene Zeitschrift „Phasis“ (soeben erschien Band 12) hat zwei deutsche Mit-Herausgeber und bringt ständig Beiträge auch in deutscher Sprache. Verstorben sind unter anderem die Klassischen Philologen BÜHLER, MATTHIESSEN, MUTH, SICHERL; der Indogermanist KNOBLOCH; der Ur- und Frühhistoriker J. HERRMANN; der Soziologe und Politiker LORD DAHRENDORF. – Zu den Publikationen: „Alle Einträge, die in der gedruckten Ausgabe gekürzt wiedergegeben werden, sind [elektronisch] vollständig verfügbar“ (Vorwort). Das wussten die in das Werk aufgenommenen WissenschaftlerInnen nicht, als sie auf Fragebögen die ihnen wichtigsten Einträge nannten. Hier nahm die Redaktion eine Auswahl vor, die notwendigerweise willkürlich ist. Bei einem Band, der das Jahr 2011 im Titel trägt, ist es legitim, dass auch Arbeiten genannt sind, die sich noch im Druck befinden, so bei dem Gräzisten C. W. MÜLLER wissenschaftliche Beiträge für „Der Neue Pauly“, Suppl.-Bd. 6. Von dem Byzantinisten D. H. REINSCH sind zahlreiche Arbeiten über ANNA KOMNENE angeführt; man vermisst seine Übersetzung ihrer „Alexias“ (1996 u. ö.; s. FC 3/10, 261). Noch ohne nähere Angabe über Veröffentlichungen ist der Artikel der Münchner Neogräzistin MARILISA MITSOU: Zuletzt erschien ihr Essay „Griechenfreundschaft gegen Philhellenismus?“ in dem von ihr mitherausgegebenen Buch „Hellas verstehen. Deutschgriechischer Kulturtransfer im 20. Jahrhundert“. Ratlos lässt einen bei MANUEL BAUMBACH die Angabe „Übersetzung: Lukian 2000“; das von Baumbach verfasste LUKIAN-Kapitel des WIELAND-Handbuchs (2008; s. FC 3/09, 238ff.) bietet keine Aufklärung. – Zum Register nach Fachgebieten (wobei ich die von den WissenschaftlerInnen selbst angegebenen berücksichtige): Nicht in „Klassische Philologie“ gehören F. KOLOVOU (sie fehlt dafür in Gr. 962 „Byzantinistik“) sowie der Theaterwissenschaftler W. PUCHNER (s. Gr. 514) und der Neogräzist H. RUGE, er sollte ebenfalls in Gr. 962 stehen; kein byzantinistischer Sprach- und Literaturwissenschaftler ist dagegen Kl.-P. MATSCHKE (er ist Byzanz-Historiker und steht zu Recht in 321 „Mittelalterliche Geschichte“). A. CHRISTMANN (s. o.) fehlt in 885 „Islamistik“ und ist auch sonst noch nicht registriert: Eine

Gr. „Arabistik“ gibt es nicht, und in 961, wo unter anderem die Semitisten aufgelistet sind, fehlt er ebenfalls. – Das Verzeichnis der Wissenschaftsakademien enthält primär die der „Union der deutschen Akademien der Wissenschaften“ angehörenden Einrichtungen, zusätzlich die Leopoldina (wohl weil sie von der Regierung zur „Nationalakademie“ erhoben worden ist) und die „Junge Akademie der Berlin-Brandenburgischen Akademie und der Leopoldina“; im aktuellen Gesamtverzeichnis der „Union...“ sind diese beiden sowie weitere nicht der „Union“ angehörenden Körperschaften wie die Erfurter Akademie nicht enthalten. (Prinzipielles zur 1. Auflage dieser Broschüre: hochschule ost 3-4/1999, 361ff.) – Hervorzuheben sind an diesem De-Gruyter-Wissensspeicher, wie schon am „Psyhyrembel“ (s. vorige Besprechung) der gute Druck und der stabile Einband, der leider auch bei Nachschlagewerken nicht mehr selbstverständlich ist. Eine begrüßenswerte Neuerung: Auf dem Buchrücken – nur ihn sieht man ja, wenn das Buch im Regal steht – ist jetzt „Band 1“ usw. aufgedruckt, anstelle der nicht mehr zutreffenden Verlagsangabe „Saur“. Die 22. Ausgabe erschien noch im Saur-Verlag, einem Imprintverlag von De Gruyter; der Verleger Klaus G. Saur hat natürlich nach wie vor einen Eintrag im Wissenschaftler-Verzeichnis, als verdienstvoller Repräsentant von Verlags- und Bibliothekswissenschaft. – Auch die 23. Ausgabe ist ein nicht zuletzt für AltsprachlerInnen unentbehrliches Standardwerk.

JÜRGEN WERNER, Berlin

*Sigrides Albert: Cottidie Latine loquamur. Textus de rebus cottidianis hodiernisque. Secunda editio aucta. Saarbrücken: Verlag der Societas Latina 2010. 158 S., EUR 15,00 (ISBN 978-3-923587-56-2) – Dazu drei CDs, EUR 15,00 (ISBN 978-3-923587-57-0).*

Der vorliegende Band im Format DIN-A-5 stellt die zweite, erweiterte und aktualisierte Auflage des 1987 erstmals erschienenen lateinischen Handbüchleins der Autorin unter demselben Titel dar: *Cottidie Latine loquamur* (also: Lasst uns jeden Tag lateinisch sprechen!). In der Nachfolge des im Jahr 2008 verstorbenen Archetypen des aktiven Lateingebrauchs CAELESTIS

EICHENSEER führt die promovierte Latinistin und Soziologin SIGRID ALBERT die Arbeitsstelle für Neulatein (= Latein der Neuzeit) an der Universität Saarbrücken fort. Sie gehört zum Vorstand der *Societas Latina*, deren Präsident in der Nachfolge Eichenseers nunmehr der Saarbrücker Ordinarius für Klassische Philologie Prof. Dr. PETER RIEMER ist. Die Autorin war viele Jahre wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Vergleichende Kulturwissenschaft Europas, den CHRISTIAN HELFER (1930-2008) seit 1969 innehatte. C. Helfer, von Haus aus Jurist, hat 1976 die genannte Arbeitsstelle an der Universität des Saarlandes gegründet und ist u. a. durch sein in drei Auflagen erschienenenes deutsch-lateinisches Wörterbuch „*Lexicon Auxiliare*“ in der neulateinischen Szene berühmt geworden. Darin hat er den Wortschatz von Hunderten von lateinischen Dissertationen der letzten Jahrhunderte gesammelt und den am aktiven Gebrauch des Lateinischen Interessierten auf über 600 Seiten zur Verfügung gestellt. Hier findet man Wörter wie Drogensucht, Kopfschmerztablette, Kopiergerät, Inkompatibilität, Oberstudiendirektor, Verkehrsampel und tausend andere, meist mit genauer Angabe der Fundstelle, wo das jeweilige lateinische Wort im Kontext (oft erstmals) auftritt. S. Albert führt in der Tradition von Eichenseer und Helfer alljährlich mehrere Lateinsprechseminare durch und hat eine bewundernswerte Sicherheit im aktiven Gebrauch des Lateinischen. Das hier vorzustellende Buch ist denn auch ganz dem Latein im alltäglichen Leben gewidmet. Dem Vorwort folgen insgesamt dreißig übersichtlich angeordnete Kapitel, deren (im Buch nicht nummerierte) Überschriften hier aufgeführt seien: 1. *De salutatione deque valedictione*, 2. *De rebus domesticis*, 3. *In culina*, 4. *In cafeo*, 5. *In caupona*, 6. *De vehiculorum frequentia matutina*, 7. *De operibus cottidianis*, 8. *De grapheo* (Büro), 9. *In schola*, 10. *De tempore post opera cottidiana vespertino*, 11. *De emissionibus radiophonicis et televisificis*, 12. *In telephonando*, 13. *De epistulis scribendis*, 14. *In diribitorio cursuali* (Postamt), 15. *In statione*

*ferriviaria*, 16. *Colloquium de itineribus faciendis*, 17. *In deversorio* (Hotel), 18. *De nova habitatione quaerenda*, 19. *De gaudiis aestivalis*, 20. *De festis celebrandis*, 21. *De tempestate*, 22. *In pantopolio* (Kaufhaus), 23. *In libraria*, 24. *In taberna textilium*, 25. *Apud tonsorem*, 26. *Apud medicum*, 27. *De meridiatione in horto* (Mittagspause), 28. *De horologiis*, 29. *De rebus technicis*, 30. *De pedifollio* (Fußball). Vorbildlich ist die Angabe der Quantitäten auf sehr vielen Wörtern (nicht nur auf den Neologismen). Erklärungsbedürftige Wörter sind im Text unterstrichen, und im *Sub-Linea*-Kommentar wird ihre Fundstelle in der antiken, mittel- oder neulateinischen Literatur und in der neuzeitlichen und modernen Lateinliteratur (mit entsprechenden Abkürzungen) angegeben. Den dreißig Kapiteln folgen ein lateinisch-deutsches (S. 99-127) und ein deutsch-lateinisches Wörterverzeichnis (128-156) jeweils mit Seitenhinweis und ein Abkürzungsverzeichnis zur verwendeten Literatur. Hier sind hauptsächlich, aber nicht nur moderne Wörter angeführt. Vielen Kapiteln sind Zeichnungen beigegeben, die allerdings keinen didaktischen Nutzen haben (also nicht der Veranschaulichung der Wörter dienen wie etwa im *Orbis pictus* des J. A. COMENIUS) und im ganzen (leider) ziemlich altmodisch wirken. Vergleicht man die Neuausgabe mit der Ausgabe von 1987, so fällt auf, dass fünf Kapitel neu hinzugefügt sind und frühere Texte den modernen Lebensverhältnissen angepasst sind. Das gilt vor allem für die inzwischen alltäglich gewordenen technischen Neuerungen in Schule, Büro und Haushalt. Zusätzlich gibt es drei CDs, auf denen sämtliche Texte in fast klinisch sauberer Aussprache (im *pronuntiatu restitutus*) vorgetragen sind. Sprecherin ist die Autorin selbst und bei einigen Dialogen auch der oben erwähnte Latinist Peter Riemer. Alles in allem also ein für jeden Lateinliebhaber sehr brauchbares Büchlein mit Aussprachehilfe. Und auch Lateinlehrer sollten doch – nicht nur im Schulalltag – etwas mehr Latein können als im Lehrbuch steht.

ANDREAS FRITSCH